

nicht Mitleid mit der Armen hatten. Die Jungfrau stand ruhig und schaute mit frommer Ergebung zum Himmel.

Jetzt stieg die Sonne hinter den Bergen hervor und warf ihre ersten Strahlen an den Eingang der Höhle. Da kam das Ungeheuer hervor und eilte nach der Stätte, wo es seinen Raub zu finden gewohnt war. Die Jungfrau aber erschrak nicht; sie zog aus dem Busen ein Kreuz mit dem Bilde des Erlösers und hielt es dem Drachen entgegen. Dieser bebte zurück und stürzte sich mit fürchterlichem Gezisch in den Abgrund.

Da trat das Volk, von dem Wunder ergriffen, herzu, löste die Bande der Jungfrau und sah mit Erstaunen das Kreuz an. Die Jungfrau erklärte ihnen, was es bedeute. Alle fielen auf ihre Kniee nieder und baten die Jungfrau, sie möge zu ihren Angehörigen zurückkehren und ihnen einen Priester schicken, der sie unterweise und taufe. So kam das Christentum in die Gegend, und auf der Stelle, wo der Altar des Drachen gestanden hatte, wurde eine Kapelle erbaut.

Der Mönch von Heisterbach.

Am Fusse des Ölberges im Siebengebirge lag in waldreicher Umgebung das Kloster Heisterbach, von dem heute nur noch geringe Überreste vorhanden sind. In diesem Kloster lebte einst ein junger Mönch, der es liebte, über Dinge nachzudenken, die für einen Menschen schwer zu begreifen sind. Dieser Mönch wandelte eines Tages im Klostergarten umher und grübelte über die Worte der Bibel nach: „Vor dem Herrn ist ein